



Anlage zum Lehrpraxis-Antrag
§12 ÄrzteG

Ausbildungskonzept Lehrpraxis für Allgemeinmedizin

1. Die Praxis für Allgemeinmedizin Dr. Helmut Friehs bietet 4 Behandlungsräume. Wir versuchen unseren PatientInnen ein breites Spektrum an Behandlungen zu bieten um eine Rundumbetreuung zu gewährleisten.
Blutabnahmen, eigenes Labor, Harnschnelltests, EKG, Infusionen und Infiltrationen ersparen dem Patienten zusätzliche Wege.
2. Zu Beginn findet ein umfassendes Einführungsgespräch mit dem Lehrpraxisleiter (LPL) und den AssistentInnen statt. Ordinations-, Personal- und Dienststruktur werden erklärt und bisherige Erfahrungen und Fähigkeiten des Lehrpraktikanten (LP) hinsichtlich der selbstständigen Durchführung von Untersuchungen und Therapien evaluiert.
3. Die Patientenverwaltung unserer Praxis ist vollelektronisch, wir sind mit Labors und anderen Kollegen entsprechend vernetzt. Umfang und Handhabung dieses Systems (Innomed) wird ab Arbeitsbeginn erklärt, der LP erhält persönliche Zugangsdaten.
4. Schulungsschwerpunkte der Ordination sind:
 - a. Diabetes Melitus
 - b. Blutdruck/Herkreislauferkrankungen
 - c. Schmerz-/Infusionstherapie
 - d. mobile Hausvisiten
 - e. Diagnostik/Sofortlabor inkl. Blutabnahmen
 - f. Infiltration
 - g. Familienmedizin sowie
 - h. Impfungen & Reisemedizin.
5. Der LP hat zu jeder Zeit einen LPL als Ansprechpartner vor Ort, wird zu Hausbesuchen mitgenommen und kann in einem eigenen Untersuchungsraum Patienten behandeln.

6. Bei Hausbesuchen erfolgt die Erstkonsultation gemeinsam mit dem LPL.

Nach der Erstkonsultation mit dem LPL ist jedenfalls der Ausbildungsstand des LP zu berücksichtigen und anhand dessen zu entscheiden, ob dieser über die für alle folgenden Hausbesuche notwendigen Fähigkeiten besitzt.

Die Intensität der Beaufsichtigung bzw. im Einzelfall auch die zwingende Anwesenheit des LPL ist von den Kenntnissen und dem Erfahrungsstand des LP sowie der Art, Schwere und Risikobereitschaft der zu erbringenden Tätigkeit abhängig.

Weitere Hausbesuche erfolgen durch den LP, der durch die moderne Telemedizin jederzeit vor Ort Rücksprache mit dem LPL halten kann. Der LPL muss in jedem Fall und ausnahmslos für den LP erreichbar sein. Im Zuge der Hausbesuche werden vorwiegend nachstehende Arbeiten durch den LP durchgeführt:

- a. Blutdruckmessung
- b. Pulsoxymeter
- c. Blutabnahme
- d. Blutzucker messen bei Diabetes Patienten
- e. Infiltration mit Xylocain, HWS und LWS, i.m. Injektionen, Infusionstherapie

Es findet eine vorherige Vergewisserung statt, dass der LP diese Aufgaben auch beherrscht.

Im Anschluss werden ausführliche Berichte vom LP erstellt. Es erfolgen tägliche Nachbesprechungen zusammen mit dem LPL über die Hausbesuche.

Der LP wird hierorts eine optimale Diagnosestellung und Therapiekonzepte erlernen.

Die eigenständige Tätigkeit außerhalb der Ordination soll jedenfalls nicht den Normalfall darstellen soll, sondern nur vorübergehender Teil der Ausbildung sein und außerdem auf bestimmte Tätigkeiten begrenzt sein.

7. Patienten werden über die Lehrpraxissituation aufgeklärt und haben auch die Möglichkeit dies abzulehnen.
8. Der LP wird zu mindestens 25 Wochenstunden entsprechend den Ordinationsöffnungszeiten ausgebildet und kommt mit mindestens 5 weiteren Stunden für Hausbesuche und laufende Nachbesprechungen zum Einsatz. Dies ergibt eine Wochenarbeitszeit von mindestens 30 Stunden. Der LP erhält einen Überblick über administrative Tätigkeiten, alle Punkte des Rasterzeugnisses im Fach Allgemeinmedizin werden regelmäßig besprochen.
9. Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen im In- und Ausland wird gefördert.